



Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

Praxis-Tagung
22. Januar 2020, Muttenz

Praxis-Tagung
22. Januar 2020, Muttenz

Einladung	3
Programm	4
Workshops	6
Organisation	19

Einladung zur Praxis-Tagung 2020 in Muttenz

Wir laden Sie herzlich zur nächsten Praxis-Tagung am Mittwoch, 22. Januar 2020, in Muttenz ein.

Die Praxis-Tagung findet jeweils jährlich in Muttenz und Olten statt. In den Workshops werden relevante Themen zur Praxisausbildung bearbeitet und aktuelle Inhalte und Diskussionen der Sozialen Arbeit fokussiert.

Im Auftaktreferat visualisiert Patrick Jordi Methoden für die Tätigkeit als Praxisausbildender in anregender Weise auf Tablet und Plakat. Er stellt seine witzigen und prägnanten Visualisierungen zu bewährten Methoden aus dem CAS Praxisausbildende in der Sozialen Arbeit vor und wird praktische Tipps für die eigene Umsetzung geben.

Nach dem gemeinsamen Auftakt werden verschiedene Workshops angeboten. Sie finden innerhalb des Programms drei verschiedene Markierungen: Die grün markierten Workshops befassen sich inhaltlich konkret mit der Praxisausbildung. Gelb markierte Workshops thematisieren die Bedeutung des aufgegriffenen Themas für die Praxisausbildung und blau markierte Workshops beschäftigen sich mit Themen, die in der Praxis Sozialer Arbeit von Relevanz sind. Bitte beachten Sie: Workshop 10 stellt eine Wiederholung des Workshops 1 und Workshop 11 eine Wiederholung des Workshops 2 dar. Wir bitten Sie, sich für die gewünschten Workshops bis zum 8. Januar 2020 anzumelden. Beachten Sie zudem, dass halb- und ganztägige Workshops stattfinden.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung, anregende Gespräche und spannende Begegnungen. Herzlichen Dank für Ihr Interesse und die wertvolle Zusammenarbeit.

Marc Goldoni und Claudia Leisker
Studienzentrum Soziale Arbeit
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Programm

09.00–09.50	Begrüssung und gemeinsamer Auftakt in der Aula
	Referat: Mit Methode(n) zum Erfolg: Mit eigenen Visualisierungen die Tätigkeit als Praxisausbildende / Praxisausbildender anregend gestalten Patrick Jordi, Praxisausbildender und Dipl. Sozialpädagoge
10.00–12.30	Neun Parallelworkshops inkl. 30 Minuten Pause
Workshop 1	Planung des Kompetenzerwerbs in der Praxisausbildung Elisabeth Burgener Brogli, Marc Goldoni, MA, und Claudia Morselli, MA
Workshop 2	Qualifizierung in der Praxisausbildung Prof. Dr. Stephan Kösel und Claudia Leisker, MA
Workshop 3 ganztägig	Darf ich um ein Tänzchen bitten oder wie kann das Reflexionsmodell «Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit» im Rahmen der Kompetenzerwerbsplanung zum Thema «Alter» genutzt werden? Prof. Johanna Kohn und Dr. Eva Tov
Workshop 4 ganztägig	Was Sinn ergibt, muss nicht zwingend sinnvoll sein – Wie verhalten sich Strukturen der Organisation als Wirkmechanismus zur Haltung von Mitarbeitenden und deren professionellem Handeln und umgekehrt? Beate Knepper, dipl. Päd., Gaby Merten und Yann Steger
Workshop 5	Krisen während der Praxisausbildung Prof. Claudia Roth
Workshop 6	Für mich ist Praxisausbildung eine Wundertüte – Meine eigene Definition Mirjam Buchmann, Dipl. Sozialpädagogin
Workshop 7	Systemisch-biografische Fallarbeit in die Praxisausbildung integrieren Raphael Calzaferri, MA, und Patrick Stadelmann, Dipl. Sozialarbeiter
Workshop 8 ganztägig	Neues Instrument für die diagnostische Praxis in der Sozialen Arbeit Jeremias Amstutz, MA, und Prof. Dr. med. Stefan Büchi
Workshop 9	Stigmatisierung in der Sozialen Arbeit Benedikt Hassler, MA, und Dr. Tobias Studer
12.30–13.30	Mittagspause

13.30–16.00 **Fünf Parallelworkshops**
inkl. 30 Minuten Pause

Workshop 10	Planung des Kompetenzerwerbs in der Praxisausbildung Patricia Flammer, lic. phil. I, und Prof. Claudia Roth
Workshop 11	Qualifizierung in der Praxisausbildung Marc Goldoni, MA, Claudia Leisker, MA, und Claudia Morselli, MA
Workshop 12	Methodisches Handeln und Beziehungsgestaltung – Zentrale Kompetenzen des PA-Gesprächs und der Praxisausbildung Prof. Dr. Ursula Hochuli Freund und Raphaela Sprenger, MSc
Workshop 13	KOLABOR – Die kollaborative (Austausch-)Werkstatt für Methoden des PA-Gesprächs und der Praxisausbildung Prof. Dr. Stephan Kösel
Workshop 14	Pilotstudium «Freiform – Soziale Arbeit gemeinsam gestalten» – Wir suchen interessierte Praxispartner*innen für 2020 Prof. Dr. Regula Kunz sowie Praxispartner*innen und Studierende

Grün	Diese Workshops befassen sich inhaltlich konkret mit der Praxisausbildung.
Gelb	Diese Workshops thematisieren die Bedeutung des aufgegriffenen Themas für die Praxisausbildung.
Blau	Diese Workshops beschäftigen sich mit Themen, die in der Praxis Sozialer Arbeit relevant sind.

Hinweis Bitte beachten Sie, dass Workshops ab einer Mindestanzahl von sechs Teilnehmenden durchgeführt werden und in der Regel auf maximal 20 Teilnehmende begrenzt sind. Ausnahmen sind die Angebote 1, 2, 10 und 11 (keine Begrenzung). Wenn die Maximalzahl überschritten oder die Mindestanzahl nicht erreicht wird, kontaktieren wir Sie frühzeitig und Sie erhalten die Möglichkeit, sich für einen anderen Workshop anzumelden.

Workshops

Workshop 1

Planung des Kompetenzerwerbs in der Praxisausbildung

Elisabeth Burgener Brogli, Sozialarbeiterin/Soziokulturelle Animatorin
IAP, Marc Goldoni, MA, und Claudia Morselli, MA, Studienzentrum
Soziale Arbeit, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Während des Bachelor-Studiums in Sozialer Arbeit erwerben Studierende wichtige professionelle Kompetenzen. Einige sind der Praxis zugeordnet und werden dort unter Begleitung der Praxisausbildenden geplant, erworben und evaluiert. Vor Ort wird in unterschiedlichen Formen und interaktiv an konkreten Beispielen sogenannter Kompetenzerwerbsplanungen gearbeitet.

Achtung: Dieser Workshop basiert auf Ihrer individuellen Vorbereitung. Diese dient der Einführung in die Grundlagen für die Kompetenzerwerbsplanung und stellt die verschiedenen Begleitinstrumente an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW vor. Formen und Inhalte der Praxisausbildung werden eingeordnet und die Einbettung ins Curriculum thematisiert. Diese Grundlagen werden im Workshop nicht ein weiteres Mal vorgestellt. Sie erhalten nach Anmeldeschluss weitere Informationen zur Vorbereitung.

Dieser Workshop wird im Rahmen des CAS-Basiskurses Praxisausbildende in der Sozialen Arbeit für bereits im Kurs angemeldete Personen als Pflichtmodulteil anerkannt.

Workshop 2

Qualifizierung in der Praxisausbildung

Prof. Dr. Stephan Kösel und Claudia Leisker, MA, Studienzentrum Soziale Arbeit, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Dieser Workshop ist dem formativen und summativen Qualifizieren gewidmet. Vor Ort wird in unterschiedlichen Formen und interaktiv an konkreten Beispielen für eine sogenannte Kompetenzerwerbsplanung gearbeitet. Während des Präsenzworkshops steht die Auseinandersetzung mit Beispielen und konkreten Fragestellungen im Fokus. Es werden verschiedene Formen von Qualifizierungsgesprächen erörtert und diskutiert. Dabei wird auf die Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen der Workshopteilnehmenden aufgebaut. Schwierigkeiten und Unsicherheiten sowie mitgebrachte Beispiele und Dokumente der Teilnehmenden werden gemeinsam bearbeitet.

Achtung: Der Workshop basiert auf Ihrer individuellen Vorbereitung. Diese dient der Einführung in die Grundlagen für die Kompetenzerwerbsplanung und stellt die verschiedenen Begleitinstrumente an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW vor. Formen und Inhalte der Praxisausbildung werden eingeordnet und die Einbettung ins Curriculum thematisiert. Diese Grundlagen werden im Workshop nicht ein weiteres Mal vorgestellt. Sie erhalten nach Anmeldeschluss weitere Informationen zur Vorbereitung.

Dieser Workshop wird im Rahmen des CAS-Basiskurses Praxisausbildung in der Sozialen Arbeit für bereits im Kurs angemeldete Personen als Pflichtmoduleteil anerkannt.

Workshop 3

Darf ich um ein Tänzchen bitten oder wie kann das Reflexionsmodell «Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit» im Rahmen der Kompetenzerwerbsplanung zum Thema «Alter» genutzt werden?

Prof. Johanna Kohn, Institut Integration und Partizipation, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, und Dr. Eva Tov

Wie können wir es schaffen, unsere alltägliche Praxis der Sozialen Arbeit so zu reflektieren und aufzuarbeiten, dass die Fälle, mit denen wir arbeiten, noch lehrreicher, interessanter und inspirierender werden? Wie können wir als Team in einen echten professionellen Dialog kommen, sodass wir an einem Strick ziehen?

Diesen Fragen möchte der Workshop am Beispiel des noch neuen Feldes «Soziale Arbeit und Alter» nachgehen. Im Zentrum steht die Frage, wie professionelles Handeln möglich ist. Zum Beispiel mit einem gemeinsamen Tänzchen von Praxisausbildenden und Studierenden! Beide wollen tanzen, beide haben unterschiedliche Voraussetzungen und besondere, individuelle Fähigkeiten. Die Praxisausbildenden haben jede Menge Erfahrungswissen und organisationales Wissen, die Studierenden dagegen sind nahe an den Theorien und Ansätzen der Hochschule. Wie fügt sich das im Idealfall zusammen und wie können sie voneinander profitieren und lernen? Möglich wird dies durch ein «sich aufeinander Einlassen», durch Interesse am gemeinsamen Lernen, durch Diskurs und Austausch, bezüglich der Möglichkeiten, wie Wissen aus der Praxis mit dem Erlernten aus der Hochschule verknüpft werden kann. Die Schlüsselsituationen sind ein Instrument, das dazu dient, uns und unsere Arbeit weiterzubringen. Das Reflexionsmodell ermöglicht eine fundierte Auseinandersetzung mit Situationen, die typisch für unsere Alltagspraxis sind. Mit Schlüsselsituationen können wir uns optimieren und professionalisieren, durch sie können wir uns verständigen und uns austauschen – zu ihrer Musik können wir tanzen! Im Workshop bildet ein bewegendes Thema, eine selbst erlebte Situation aus dem Arbeitsfeld «Alter» den Ausgangspunkt, um neues Wissen, Massstäbe für Qualität und Handlungsalternativen für diese Situation zu erschliessen. In einem weiteren Schritt wollen wir gemeinsam prüfen, wie mit Elementen aus dem kennengelernten Verfahren in der Praxisausbildung gearbeitet werden kann. Die Verknüpfung mit der Kompetenzerwerbsplanung wird dabei einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Lust auf einen Tanz? Dann schauen Sie rein! Wir sind da, geben Feedback, diskutieren und probieren auch gerne neue Schritte aus.

Weitere Informationen: www.schluesselsituationen.ch

Dieser Workshop findet ganztägig statt.

Workshop 4

Was Sinn ergibt, muss nicht zwingend sinnvoll sein – Wie verhalten sich Strukturen der Organisation als Wirkmechanismus zur Haltung von Mitarbeitenden und deren professionellem Handeln und umgekehrt?

Beate Knepper, dipl. Päd., Studienzentrum Soziale Arbeit, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Gaby Merten, Supervisorin BSO, und Yann Steger, BA, Mitglieder der Community of Practice «Intervisionsmodell IMS und Supervision» des Netzwerks Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit

Professionelle der Sozialen Arbeit handeln in organisationalen Kontexten. Diese bestimmen über Aufbau- und Ablaufstrukturen, über Vorstellungen von Teamarbeit, Kompetenzverteilung, Entscheidungswege und Entscheidungsmacht und darüber, welche Wirkungen bei der Klientel und bei involvierten Dritten erzielt werden sollen. Organisationale Strukturen geben vor, an welchen Orientierungsgrößen Effizienz und Effektivität der geleisteten Arbeit gemessen werden. Sie beeinflussen das Erleben von Sinnhaftigkeit unserer professionellen Dienstleistungen. Das Intervisionsmodell nach dem Ansatz Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit (IMS) nimmt mit den Perspektiven auf die Organisation und die Profession das Zusammenspiel von Haltung und professionellem Handeln in organisationalen Strukturen explizit auf. Dabei richtet es den Fokus auf Qualität und Haltung, die das professionelle Handeln bestimmen und beleuchtet Spannungsfelder wie auch Freiräume innerhalb von Organisationen.

Professionelle der Sozialen Arbeit verpflichten sich, für die Qualität ihres Handelns einzustehen (vgl. AvenirSocial 2010). Mit dem IMS erhalten sie ein Instrument, welches auf reflexives Lernen ausgerichtet ist. Es ermöglicht das Erkennen der eigenen Haltung zu Setzungen der Organisation und allenfalls auch, wie die Organisationskultur auf die eigene Haltung einwirkt und umgekehrt. Damit leisten Professionelle einen Beitrag an die Weiterentwicklung der Profession Soziale Arbeit. Sie lernen zu erkennen, wie sinnvoll das eigene Handeln in Bezug auf Qualität und Wirkung ist. Das IMS fokussiert auf das Aushandeln der Bedeutung von Werten und Wissen, die dem professionellen Handeln in konkreten Situationen zugrunde liegen und leisten einen Beitrag zur Weiterentwicklung des professionellen Habitus. Der Workshop beinhaltet Theorieinputs zum soziologischen Verständnis des Systems Organisation, Grundlagen des IMS im Wechsel mit praktischen Durchführungen in Kleingruppen anhand von mitgebrachten, selbst erlebten konkreten Situationen. Er richtet sich an Fachpersonen aus der Praxis, Praxisausbildende und Auszubildende

antwortliche, die einen bewussten Zugang zum Verhältnis Organisation und professionelles Handeln erlangen und/oder vermitteln möchten. Sie erhalten die Gelegenheit, das IMS basierend auf dem Ansatz Schlüsselsituationen in der Sozialen Arbeit kennenzulernen und praktisch anzuwenden.

Weitere Informationen: www.schluesselsituationen.ch

Der Workshop findet ganztägig statt.

Workshop 5

Krisen während der Praxisausbildung

Prof. Claudia Roth, Studienzentrum Soziale Arbeit,
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Zuweilen kommen Studierende während der Zeit ihres Praxismoduls in krisenhafte Situationen. Auslöser dafür gibt es auf unterschiedlichen Ebenen: Ob die Krise nun aufgrund einer turbulenten Zeit in einer Praxisorganisation ausgelöst wird oder ob Studierende durch persönliche Belastungsmomente in Krisen kommen, ist sehr unterschiedlich. Fakt ist, dass die Praxisausbildenden diese Krise meist zuerst (also noch vor der Hochschule) realisieren und hierbei mitunter selbst Unterstützung benötigen, die ihnen seitens des Mentorats sowie der Modulleitung zugesichert wird. Manchmal kann die Krise aufgefangen werden, manchmal kommt es zu einem Abbruch der Praxisausbildung. Wir werden uns im Workshop diesen unterschiedlichen Varianten von Krisen widmen und diese etwas genauer beleuchten. Wir wollen zusammen diskutieren, welche Massnahmen hilfreich waren und künftig hilfreich sein könnten, im Sinne eines Best-Practice-Szenarios.

Workshop 6

Für mich ist Praxisausbildung eine Wundertüte – Meine eigene Definition

Mirjam Buchmann, Dipl. Soz.-Päd., Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

In der Praxis war jeweils meine erste Frage als Praxisauszubildende an Studierende: «Warum bist du hier?» Die Frage stellte ich am Ende des Praxismoduls erneut.

Im Sinne der neuen Organisationsformen (Selbstorganisation, agile Formen) steht genau diese Frage im Zentrum: Was ist der Sinn, der Zweck, der Purpose meiner Arbeit? Kenne ich ihn und kann ich ihm entsprechen, so resultiert eine intrinsische Begeisterung für meinen Beruf und damit verbunden auch für meine Klientel, meine Mitarbeitenden und mich selbst. Die Antwort auf diese Frage ist ein wichtiger Leitstern für alle weiteren Entwicklungen und die Herausbildung des beruflichen Habitus im Sinne von Bourdieu. Diese Frage wird anhand der Methode Photovoice bearbeitbar gemacht. Die Workshopteilnehmenden können die Methode im Selbstversuch erleben, indem sie aufgefordert werden, aus ihrem beruflichen Eigenverständnis heraus ein Foto zu machen. Anhand der gerade entstandenen Bilder kann die Methode Photovoice erklärt und selbst erfahrbar gemacht werden. Der kreative Zugang bietet eine Möglichkeit für eine lustvolle Selbstreflexion und das Kennenlernen einer neuen Methode, um neue Reflexionszugänge zu erschliessen. Die Haltung für die Methode von Photovoice hat viele Wurzeln und entsprechend verschiedene Anwendungsgebiete. Sie kann unter anderem dafür genutzt werden, durch dokumentatorisches Fotografieren, die persönliche Stimme hörbar zu machen (Ewald, 1985; Hubbard, 1991; Spence, 1995). Eine andere Nutzungsmöglichkeit besteht in der Aktenforschung mit dem Ziel, «durch Visualisierung mit (digitalen) Fotos der Teilnehmenden sowie anschliessender Assoziation, Amplifikation, systemischem Denken und Reflexion die verborgene Bedeutung dessen zu erfahren, was in Organisationen gewöhnlich ungesehen, nicht wahrgenommen und somit ungedacht bleibt» (Burkard Sievers, 2006: 8). Damit können Menschen befähigt werden, die Stärken ihres Lebens- und/oder Arbeitsraums aufzunehmen und zu reflektieren. Die Methode Photovoice bietet einen kreativen und innovativen Zugang für Reflexion. Durch das gemeinsame Reflektieren der eigenen Fotos kann eine Beobachtung zweiter Ordnung «blinde Flecken» sichtbar machen, also das, was in der gewählten Beobachtendenperspektive nicht wahrgenommen werden kann oder soll.

Workshop 7

Systemisch-biografische Fallarbeit in die Praxisausbildung integrieren

Raphael Calzaferri, MA, Institut Professionsforschung und -entwicklung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, und Patrick Stadelmann, dipl. Sozialarbeiter, CAS Praxisausbildung, ags Suchtberatung, Zofingen

Soziale Arbeit setzt am Verhältnis von Individuum und Gesellschaft an. Die individuelle Lebensführung ist in vielfacher Weise in soziale Strukturen eingebunden und mit sozialen Systemen verflochten. Eine systemische Diagnostik, die solche komplexen Bedingungsgefüge aufschliesst, ermöglicht passgenaue und daher vermutlich wirksamere Hilfen und trägt zu nachhaltigen Problemlösungen bei. Elf Praktikerrinnen und Praktiker aus neun verschiedenen Feldern der Sozialen Arbeit und Mitarbeitende der Hochschule haben deshalb in einem Projekt gemeinsam Verfahren und Instrumente zur Systemisch-biografischen Diagnostik entwickelt. Diese unterstützt Professionelle der Sozialen Arbeit darin, mit komplexen Fällen professionell zu arbeiten. Die Studierenden im Bachelor-Studium haben die Möglichkeit, sich mit diesen Verfahren und Instrumenten auseinanderzusetzen. Die erworbenen Kompetenzen können sie im Praktikum einbringen. Die Suchtberatung ags praktiziert seit einiger Zeit ein Modell, in dem standortübergreifend und interdisziplinär gemeinsam ausgewählte Fallgeschichten analysiert und Hilfeplanungen vorbereitet werden. Damit treffen sich im Rahmen der Praxisausbildung Kompetenzen zu Diagnostik, Interventionsplanung und Prozessgestaltung von Studierenden und Mitarbeitenden der ags. Der Workshop bietet Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch, aber auch zum Ausprobieren der Instrumente und Verfahren. Weiter werden der entwickelte Softwareprototyp zur Systemmodellierung und das neue CAS-Programm Systemisch-biografische Fallarbeit vorgestellt.

Workshop 8

Neues Instrument für die diagnostische Praxis in der Sozialen Arbeit

Jeremias Amstutz, MA, Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, und Prof. Dr. med. Stefan Büchi, Ärztlicher Direktor Privatklinik Hohenegg

In der Praxis der Sozialen Arbeit spielt die soziale Diagnostik eine zunehmend wichtige Bedeutung. Es geht dabei um das professionelle (Fall-)Verstehen von bio-psycho-sozialen Problemstellungen, wobei die soziale Dimension besonders bedeutsam ist. Der diagnostische Prozess erfolgt wissens- und methodengestützt, wertebasiert und multiperspektivisch sowie unter Beteiligung der Klientel (Buttner u. a. 2018). Zur Unterstützung dieses Prozesses kommen verschiedene Instrumente zur Anwendung. Ein solches, in der klinischen Praxis mehrfach wissenschaftlich erprobtes und bewährtes Instrument ist PRISM (Pictorial Representation of Illness and Self Measure). Es dient dazu, komplexe Beziehungsmuster von und mit der Klientel zu eruieren, visuell darzustellen und zu priorisieren (vgl. Sensky und Büchi 2016, 2.). Dabei wird unterschieden, welchen Platz ein bestimmtes Problem gegenwärtig einnimmt und welche Bedeutung das Problem für die Klientin oder den Klienten hat. Die Bewertung erfolgt also durch die betroffene Person selbst und nicht durch die Professionellen. Der Fokus wird weniger auf das Problem selbst gerichtet, als auf den Umgang damit (vgl. Wittmann, Schnyder und Büchi 2012, 94). Im ersten Teil des Workshops wird den Teilnehmenden das von Prof. Büchi (Privatklinik Hohenegg, Meilen) und Prof. Sensky (London) entwickelte Instrument PRISM interaktiv vorgestellt. Im zweiten Teil haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, das Instrument unter Anleitung der Workshopleitenden selbst anzuwenden und kennenzulernen. Im dritten Schritt wird gemeinsam ausgelotet, wie und wo PRISM in der Praxis der Sozialen Arbeit angewendet werden kann. PRISM bietet für die Praxisausbildung einen doppelten Nutzen: Zum einen können es die Professionellen als diagnostisches Instrument im direkten Kontakt mit den Klientinnen und Klienten einsetzen. Zum anderen dient es auch Praxisausbildenden, um den Prozess des Kompetenz- und Wissenserwerbs der Studierenden sichtbar, handhabbar und diskutierbar zu machen.

Dieser Workshop findet ganztägig statt.

Workshop 9

Stigmatisierung in der Sozialen Arbeit

Benedikt Hassler, MA, und Dr. Tobias Studer, Institut Integration und Partizipation, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Die Stigma-Theorie geht auf Erving Goffman zurück und prägte die Theoriebildung der Sozialen Arbeit seit den 1970er-Jahren. Stigma ist gemäss Goffman die negativ bewertete Abweichung von sozialen Erwartungen und Normen. Erwerbsarbeitslose Menschen, Menschen mit Behinderungen und andere Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit sind im Alltag mit Stigmatisierung konfrontiert. Sozialstaatliche Entwicklungen wie die Stärkung des aktivierenden Paradigmas verändern die Prozesse der Stigmatisierung. So sind Menschen im Rahmen der sozialstaatlichen Unterstützung zunehmend mit einem zentralen Dilemma konfrontiert: Um Unterstützung zu erhalten, müssen die Menschen möglichst arbeitsunfähig, hilfsbedürftig und unterstützungswürdig erscheinen, gleichzeitig laufen sie damit aber Gefahr, auf ihre Hilfsbedürftigkeit reduziert zu werden. Die Diskussionen um Prozesse der Stigmatisierung in der Sozialen Arbeit sind in den letzten Jahren abgeflacht. Ziel des Workshops ist es, aktuelle bzw. neue Formen der Stigmatisierung in der Sozialen Arbeit zu diskutieren und Überlegungen zu entwickeln, inwiefern die Soziale Arbeit in der Arbeit mit Klientinnen und Klienten sowie im politischen Engagement auf eine Verminderung der Stigmatisierung Einfluss nehmen kann.

Workshop 10

Planung des Kompetenzerwerbs in der Praxisausbildung

Patricia Flammer, lic. phil. I, Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement, und Prof. Claudia Roth, Studienzentrum Soziale Arbeit, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Während des Bachelor-Studiums in Sozialer Arbeit erwerben Studierende wichtige professionelle Kompetenzen. Einige sind der Praxis zugeordnet und werden dort unter Begleitung der Praxisausbildenden geplant, erworben und evaluiert. Vor Ort wird in unterschiedlichen Formen und interaktiv an konkreten Beispielen sogenannter Kompetenzerwerbsplanungen gearbeitet.

Achtung: Dieser Workshop basiert auf Ihrer individuellen Vorbereitung. Diese dient der Einführung in die Grundlagen für die Kompetenzerwerbsplanung und stellt die verschiedenen Begleitinstrumente an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW vor. Formen und Inhalte der Praxisausbildung werden eingeordnet und die Einbettung ins Curriculum thematisiert. Diese Grundlagen werden im Workshop nicht ein weiteres Mal vorgestellt. Sie erhalten nach Anmeldeschluss weitere Informationen zur Vorbereitung.

Dieser Workshop wird im Rahmen des CAS-Basiskurses Praxisausbildende in der Sozialen Arbeit für bereits im Kurs angemeldete Personen als Pflichtmodulteil anerkannt.

Workshop 11

Qualifizierung in der Praxisausbildung

Marc Goldoni, MA, Claudia Leisker, MA, und Claudia Morselli, MA,
Studienzentrum Soziale Arbeit, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Dieser Workshop ist dem formativen und summativen Qualifizieren gewidmet. Vor Ort wird in unterschiedlichen Formen und interaktiv an konkreten Beispielen für eine sogenannte Kompetenzerwerbsplanung gearbeitet. Während des Präsenzworkshops steht die Auseinandersetzung mit Beispielen und konkreten Fragestellungen im Fokus. Es werden verschiedene Formen von Qualifizierungsgesprächen erörtert und diskutiert. Dabei wird auf die Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen der Workshopteilnehmenden aufgebaut. Schwierigkeiten und Unsicherheiten sowie mitgebrachte Beispiele und Dokumente der Teilnehmenden werden gemeinsam bearbeitet.

Achtung: Der Workshop basiert auf Ihrer individuellen Vorbereitung. Diese dient der Einführung in die Grundlagen für die Kompetenzerwerbsplanung und stellt die verschiedenen Begleitinstrumente an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW vor. Formen und Inhalte der Praxisausbildung werden eingeordnet und die Einbettung ins Curriculum thematisiert. Diese Grundlagen werden im Workshop nicht ein weiteres Mal vorgestellt. Sie erhalten nach Anmeldeschluss weitere Informationen zur Vorbereitung.

Dieser Workshop wird im Rahmen des CAS-Basiskurses Praxisausbildende in der Sozialen Arbeit für bereits im Kurs angemeldete Personen als Pflichtmodulteil anerkannt.

Workshop 12

Methodisches Handeln und Beziehungsgestaltung – Zentrale Kompetenzen für die Praxisausbildung

Prof. Dr. Ursula Hochuli Freund, Institut Professionsforschung
und -entwicklung, und Raphaela Sprenger, MSc, Institut Professions-
forschung und -entwicklung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Im Rahmen ihres Studiums eignen sich Studierende Wissen zu Prozessgestaltung an und beginnen mit dem Aufbau eines Methodenrepertoires, unter anderem mithilfe des Konzepts Kooperative Prozessgestaltung KPG. In der Praxisausbildung üben sie sich darin, mit

Klientinnen und Klienten eine Arbeitsbeziehung aufzubauen und zu gestalten. Oft werden Beziehungsgestaltung und methodisches Handeln jedoch als zwei getrennte Bereiche betrachtet. Gerade das Konzept KPG bietet dabei vielfältige Möglichkeiten, beide Aspekte professionellen Handelns miteinander zu verbinden.

Im Workshop werden das Konzept KPG im Allgemeinen sowie im Besonderen das Prozessmodell als Orientierungsrahmen für professionelles Handeln kurz vorgestellt. Es werden vielfältige Übungs- und Reflexionsmöglichkeiten sowie Spielvarianten für die Verbindung von methodischem Handeln und Beziehungsgestaltung in der Praxisausbildung eingeführt und gemeinsam erprobt.

Workshop 13

KOLABOR – Die kollaborative (Austausch-)Werkstatt für Methoden des PA-Gesprächs und der Praxisausbildung

Prof. Dr. Stephan Kösel, Studienzentrum Soziale Arbeit, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Jeder und jede Praxisausbildende baut sich mit der Zeit Routinen und passende Methoden auf. Wir etablieren nun mit dem KOLABOR ein Format an der Praxis-Tagung, bei dem in einer offenen, kollaborativen Werkstatt der Austausch über eigene, angewendete Methoden und Tipps zur Praxisausbildung im Mittelpunkt steht. Denn oft sind es gerade die «kleinen» Ideen anderer, die neuen Schwung und neue Sichtweisen auf eigene Herausforderungen eröffnen. Ebenso werden wir einen «Methoden-Checker» vorstellen, bei dem zu einer konkreten Fragestellung nach einer motivierenden, passenden Methode gesucht werden kann – aus einem Pool von (bisher) 50 Methoden.

Das KOLABOR wird die Ergebnisse online kommunizieren und damit allen Teilnehmenden der Praxis-Tagung zur Verfügung stehen.

Workshop 14

Pilotstudium «Freiform – Soziale Arbeit gemeinsam gestalten» – Wir suchen interessierte Praxispartner*innen für 2020

Prof. Dr. Regula Kunz, Co-Leiterin Studienzentrum,
Studienleiterin Bachelor, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW,
sowie Praxispartner*innen und Studierende

Im Herbst 2019 startete die Freiform als Pilotstudienform mit 36 Studierenden und sucht per Herbst 2020 wieder neue Praxispartner*innen und Studierende. Die «Freiform» als vierte Studienform ermöglicht eine strukturell engere Verbindung der Felder Praxis, Ausbildung und Forschung im Bachelor-Studium der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Die Studienform wurde in einem partizipativen Prozess gemeinsam mit Studierenden, Praxispersonen sowie Lehrenden und Forschenden entwickelt. Gemeinsam werden innovative Lehr-, Lern- und Kooperationsräume im Kontext von Praxis, Ausbildung und Forschung gestaltet. Die Prinzipien der Kooperation, Selbstorganisation und Digitalisierung sind für die vierte Studienform handlungsleitend. So wird auch die Praxisausbildung neu in Bündnissen zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren gestaltet werden. Wie genau das geht, werden wir im Workshop erläutern und mit den Teilnehmenden konkrete Möglichkeiten für ihre Praxis entwickeln. 2017 wurden verschiedene «Prototypen» der vierten Studienform nach der Methode des «Design Thinking» entwickelt. Die Dichte der entwickelten Ideen und die teilweise sehr konkreten Elemente der verschiedenen Prototypen boten uns die Möglichkeit, direkt in die Phase des Ausprobierens von verschiedenen Ideen einzusteigen. Dies geschah und geschieht in Kooperation mit Akteuren und Akteurinnen aus verschiedenen Handlungsfeldern der Praxis, Dozierenden, Forschenden als auch mit Studierenden im Rahmen des bestehenden Bachelor-Studiums. Die dort gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen flossen in den Prototypen der vierten Studienform ein. Im Workshop erhalten Praxispersonen die Gelegenheit, die Freiform als vierte Studienform anhand von konkreten Elementen kennenzulernen. Der Workshop wird gemeinsam von Studierenden, Hochschulmitarbeitenden und Praxispersonen durchgeführt. Mitwirkungsmöglichkeiten für die Praxis werden handlungsorientiert und exemplarisch erläutert und vorgestellt.

Organisation

Durchführungsort

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Hofackerstrasse 30
4132 Muttenz

Datum

22. Januar 2020, 9.00–16.00 Uhr

Anmeldeschluss

8. Januar 2020: Spätere Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldung

www.praxisausbildung.hsa.fhnw.ch/wordpress/kontaktformular

Tagungsleitung

Marc Goldoni und Claudia Leisker, Studienzentrum Soziale Arbeit

Tagungssekretariat

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Sandra Knubel
Hofackerstrasse 30
4132 Muttenz
T +41 61 228 52 18
sandra.knubel@fhnw.ch

Vorankündigung nächste Praxis-Tagung
Mittwoch, 9. September 2020, Olten

Impressum

Konzept: Marc Goldoni, Claudia Leisker
Produktion: Silvia Bau
Gestaltung: Sybil Weishaupt, weishaupt-design.ch
Korrektur: Alain Vannod
Stand: November 2019

© Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Änderungen vorbehalten

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
setzt sich aus folgenden Hochschulen zusammen:

- Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW
- Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
- Hochschule für Life Sciences FHNW
- Musikhochschulen FHNW
- Pädagogische Hochschule FHNW
- **Hochschule für Soziale Arbeit FHNW**
- Hochschule für Technik FHNW
- Hochschule für Wirtschaft FHNW

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Hofackerstrasse 30
4132 Muttenz

T +41 848 821 011
info.sozialearbeit@fhnw.ch
www.fhnw.ch/soziale-arbeit
www.praxisausbildung.hsa.fhnw.ch